

LOKALREDAKTION HIRSCHBERG

So erreichen Sie die Lokalredaktion:

Tel. Redaktion: 0 62 21 - 519 57 34
 Fax Redaktion: 0 62 21 - 519 957 34
 E-Mail: Hirschberg@rnz.de

Olympia-Kino. 17.30 Uhr: The Salesman. 20.15 Uhr: Hell or High Water.
Sängereinheit Leutershausen. 19 Uhr Männer. 20.30 Uhr Frauen. „Rose-Saal“.
Kath. Gemeinde Leutershausen. 10.30 Uhr Wortgottesfeier Kindergarten, Kirche. 18 Uhr Eucharistiefeier. 19 Uhr Eucharistiefeier. 15 Uhr Erstkommunionvorbereitung, Karl-Urban-Haus.
KFD Leutershausen. 19.45 Uhr Mitgliederversammlung, Pfarrhaus.
Kath. Gemeinde Hohensachsen/Großsachsen/Lützelshausen. 6.30 Uhr Frührschicht, Kirche Hohensachsen. 15 bis 17 Uhr Erstkommunionvorbereitung, Schwesternhaus.

ANZEIGE

Rad-Sport Bergstraße
 Hauptstraße 4
 69493 Hirschberg-Leutershausen
 Tel. 06201-690 26 47
 www.rad-sport-bergstrasse.de

Genuss trifft Leichtigkeit
Isy-E-Bike-Testen
 am Sa./So. ab 14.00 Uhr
 Café Erdmann, Leutershausen,
 Friedrichstraße 8

Ev. Gemeinde Leutershausen. 16.30 bis 19 Uhr Posaune, Schillerschule.
Evangelische Gemeinde Großsachsen. 18.30 Uhr. Posaunenchorprobe.

NOTDIENSTE

Apothekennotdienst. Hof-Apotheke, Schriesheim, Schillerplatz 16, Telefon: 0 62 03 / 6 84 45. anzi

Parkprobleme rund ums Ärztehaus

Hirschberg. (ze) In der Sitzung des Ausschusses für Technik und Umwelt am Dienstag sprachen Werner Volk und Bernd Kopp (Freie Wähler) die Parkplatzprobleme vor dem Ärztehaus in Großsachsen an. Sie schlugen vor, die nur schlecht angenommene Tiefgarage unter dem Seniorenzentrum an Angestellte des Ärztehauses zu vergeben und so Parkplätze rund um den Marktplatz zu schaffen. Bauamtsleiter Rolf Pflästerer erläuterte, dass die Parkplätze in der Tiefgarage an die Alte Turnhalle gebunden seien. Auch Bürgermeister Manuel Just konnte sich mit dem Vorschlag nicht anfreunden. Bei erneut auftretenden Parkplatzproblemen in einigen Jahren müsste man die Erlaubnis für die Angestellten vielleicht wieder zurückziehen, gab er zu bedenken. Außerdem hätten die Ärzte vor dem Bau des Ärztehauses zugestimmt, dass ihre Angestellten etwas weiter entfernt parken. Trotzdem will die Verwaltung nach Lösungen für die Parkplatzprobleme suchen.

Der schwule Männerchor „RosaKehlchen“ trat im Olympia-Kino auf – Titel sind eingepackt in Geschichten – Plädoyer für Toleranz

Von Nicoline Pilz

Hirschberg-Leutershausen. „Sei doch mal verliebt“: Warum denn nicht, wenn der Frühling lockt, die Sonne scheint und die „RosaKehlchen – schwuler Chor aus Heidelberg“ das so nett empfehlen. In ihrem Jubiläumsprogramm zum 25. Geburtstag, überschrieben mit dem erwähnten Ratschlag, findet sich quasi ein „Best-of“ des kreativen Schaffens und Singens der Jungs um Chorleiter Rolf Fritz aus Lützelshausen.

Fritz war es, der die bunten Vögel mit ihren goldenen Kehlchen ins Olympia-Kino nach Leutershausen verfrachtete. Sehr zur Freude des Fördervereins, dessen Vorsitzende Wiebke Dau-Schmidt eine Premiere verkündete: Bislang waren in dem Kino aus den 50er Jahren nur zwei Chöre aufgetreten. „Und ein Männerchor war nicht dabei.“

Nun sind die RosaKehlchen kein Männerchor im klassischen Sinn: „Die RosaKehlchen voll Kraft und Schwung, klingen einfach andersrum“, sangen die 13 Männer auf der Bühne frisch, fröhlich und doppeldeutig.

Überhaupt ist Selbstironie, neben einem astreinen Gesang und dem Talent, die Stimme als immer wieder überraschende Beatbox einzusetzen, eines der Markenzeichen dieses Ensembles, das sich als Botschafter des Regenbogens, Symbol für die Vielfalt von Lebensformen, längst einen Namen gemacht hat.

Ihre Titel sind eingepackt in Geschichten, werden inhaltlich und musikalisch frisiert und eben „anders“ interpretiert: im Stile der Comedian Harmonists mal a cappella, mal mit Piano-begleitung von Rolf Fritz. Da düst zum Beispiel „Major Tom“, ein schwuler



Bei allem Witz haben die RosaKehlchen bei ihrem Auftritt auch Botschaften im Gepäck. Es geht um Toleranz und darum, den Nächsten einfach anzunehmen, wie er ist. Foto: Dorn

Astronaut vor seinem Coming Out, durch den Orbit, trifft den „Mann im Mond“, bleibt ein wenig, um mit dem Guten etwas abzutoben, saust dann zu „Conquest of Paradise“ weiter, nur um dann „Über sieben Brücken“ zu geh’n. Wobei das sichtlich und hörbar angetane Publikum den Refrain des Karat-Titels gerne am besten laut mitsingen darf.

2007 hieß das Bühnenprogramm des Chors, der vor 17 Jahren seine Aufnahme in den Badischen Chorverband gerichtlich durchsetzen musste, „Habemus Mama – eine Geschichte von Reichtum und Schönheit“, hinter der sich Klassiker wie „Ich hab’ mein Herz in Heidelberg ver-

loren“ oder auch „Mann, geh’ doch ran“ mit der Textzeile „Bist du Basstenor, geh’ doch in den Rosa Chor“, verbergen. Und natürlich „Sei doch mal verliebt“. Gegeracker in den überwiegend weiblich besetzten Besucherreihen, als die Frage geklärt wird, wo unter der Rubrik „er sucht ihn“, Mann eigentlich fündig wird: „Im Stadtpark auf dem Herrenklo...“

Bei allem Witz haben die RosaKehlchen aber auch Botschaften im Gepäck. Es geht um Toleranz und darum, den Nächsten einfach anzunehmen, wie er ist. In der 25-jährigen „schwulen Chorgesellschaft“ frage man sich auch heute noch, ob man als Schwuler in der Mitte der Ge-

sellschaft angekommen sei, wenn Politiker wie Kanzlerin Merkel bei der Gleichstellungsfrage so ein seltsames „Bauchgefühl“ bekommen. „Da hilft nur weitersingen und Brücken bauen“, sagt einer der Moderatoren aus den eigenen Reihen.

Klar, dass dazu Joy Flemings wunderbares Lied „Ein Lied kann eine Brücke sein“ gut passt. In die etwas zu lange Pause kann man/frau dann die Frage mitnehmen, ob ein schwuler Lehrer seinen Schülern genauso selbstverständlich vom Wochenende mit dem Freund erzählen wird und kann wie die heterosexuellen Kollegen vom Familienausflug.

Hirschberg ist von TFA im Trinkwasser noch unbetroffen

Versammlung Zweckverband „Gruppenwasserversorgung Obere Bergstraße“: Auch Nitrat-Grenze soll nicht überschritten werden

Hirschberg/Heddesheim. (ze) Gute und weniger gute Nachrichten hielt der Vorsitzende des Zweckverbands „Gruppenwasserversorgung Obere Bergstraße“, Manuel Just, für die Einwohner Hirschbergs und Heddesheims bereit. Zu Ersteren zählte, dass es bei der Sanierung des Tiefbrunnens des Lobdengauverbands in Ladenburg voraussichtlich nicht wie in der Vergangenheit zu einer Überschreitung des Nitrat-Grenzwerts im Trinkwasser kommen wird.

Da das Wasser aus den eigenen Brunnen des Zweckverbands zu hohe Nitratgehalte aufweist, wird nitratarmes Wasser aus dem Tiefbrunnen des Lobdengauverbands zugemischt, um den Grenzwert einzuhalten. In den Vorjahren war dem Wasser während der Reinigung des Tiefbrunnens Wasser aus einem der Flachbrunnen des Lobdengauverbands beigemischt worden. Das genügte aber nicht, um die Nitratgehalte zu senken. „In diesem Jahr steht uns das Wasser aus zwei Flachbrunnen des Lobdengauverbands zur Verfügung“, so Just. Dadurch könne eine Überschreitung des Nitrat-Grenzwerts vermieden werden. Weniger gut ist die Tatsache, dass sich die Verunrei-

gung des Trinkwassers mit dem Stoff Trifluoracetat (TFA), die im vergangenen Jahr entlang des Neckars und Rheins auftrat, auch im Trinkwasser des Zweckverbands zeigt.

Kein Anlass, sofort zu handeln

„In geringen Mengen gilt TFA als ungefährlich“, erläuterte Just. Deshalb gebe es auch keinen Grenzwert für den Stoff, sondern nur einen Gesundheitlichen Orientierungswert (GOW). Der liegt bei drei Mikrogramm pro Liter. Bis zu diesem GOW müssten Wasserversorgungsverbände nicht aktiv werden. Die TFA-Gehalte im Wasser aus den drei Brunnen des Zweckverbands liegen mit 0,5 bis 0,7

Mikrogramm pro Liter auch darunter. Im Lobdengauverband seien jedoch etwas höhere Werte gemessen worden, die an die drei Mikrogramm pro Liter heranreichten. Allerdings würden diese Gehalte bereits wieder zurückgehen. Das könnte daran liegen, dass der Verursacher der Verunreinigung, das Chemieunternehmen Solvay aus Bad Wimpfen, die Einleitung von TFA in den Neckar reduziert habe. „Ich sehe aktuell keinen Anlass, sofort handeln zu müssen“, sagte Just. Im Vergleich zu Kommunen, die ihr Trinkwasser vom Wasserversorgungsverband „Neckargruppe“ aus Edingen-Neckarhausen beziehen, seien die Werte im Zweckverband noch sehr gering. In Edingen-Neckarhausen werden seit Herbst TFA-Werte von bis zu 20 Mikrogramm pro Liter gemessen, die Kommune muss da-

her bald Wasser aus Heidelberg und Mannheim beziehen, der Trinkwasserpreis ist um 35 Cent pro Kubikmeter gestiegen. Just machte deutlich, dass er es für unzumutbar hält, dass die Kommunen entlang des Neckars die TFA-Gehalte im Trinkwasser „bekämpfen“ müssten, während eine Firma weiter diesen Stoff in den Neckar einleitet.

Ebenfalls nicht so gut ist die Nachricht, dass wegen einer Abrechnungsnachzahlung für das Wasserentnahmegeld 2015 durch den Lobdengauverband auf den Zweckverband ebenfalls eine Nachzahlung in Höhe von rund 34 000 Euro zukommt. Damit wird der Vorjahreshaushalt belastet. Der Wirtschaftsplan für das laufende Jahr liegt dagegen mit rund 703 000 Euro um 9000 Euro unter dem Ansatz für das Jahr 2016.

ANZEIGE

Physio-Aktiv-Tag

Sonntag, den 09. April 2017
 Sie fragen, Experten antworten

Eintritt frei

Physio-Aktiv-Tag der ZAP Physiotherapie im Racket Center Nußloch

10 Uhr bis 14 Uhr	Begrüßung Verschiedene Stationen mit Tests und Informationen zum Thema Wirbelsäule und Physiotherapie, mit Stationenlaufkarte und GEWINNSPIEL	Praxisdemonstration: Christian Krüger, Sanitätshaus Mayer & Rexing mit dem Team der ZAP Physiotherapie
11 Uhr	Diskussionsrunde mit Impulsvorträgen: „Schäden, Verschleiß und Schmerzen an der Wirbelsäule: Rückentraining, Wirbelsäulen- und Schmerztherapie – was ist geboten?“ Sie fragen - Ihnen antworten: Experten aus der Schön Klinik Lorsch, der ZAP Physiotherapie und des Sanitätshauses Mayer&Rexing	mit Dr. med. Bernhard Wiedenhöfer Dr. Markus Eichler Dominik Klaes Christian Krüger



Dr. med. Bernhard Wiedenhöfer Dr. med. Markus Eichler



Dominik Klaes Physiotherapeut Christian Krüger Sport-Orthopädie-techniker-Meister

Bitte fühlen Sie sich auf das Herzlichste eingeladen.
 Bitte melden Sie sich vorab an unter: vortrag@zap-nussloch.de

ZAP Physiotherapie im Racket Center Nußloch
 Walldorfer Str. 100 • 69226 Nußloch
 Tel.: 06224 99 09-60 • www.zap-physiotherapie.de



Rückkehr zum Einsegnungsort



Hirschberg-Großsachsen. (wabra) Die Jubelkonfirmation ist ein wichtiger Teil des Gemeindelebens: Hier findet ein Stück Glaubensgespräch statt, gepaart mit Erlebnissen und Erfahrungen ganz unterschiedlicher Menschen. Ein besonderer Festtag war für die evangelische Gemeinde in Großsachsen daher der Sonntag „Judika“. Obwohl ein Großteil der Jubilare noch in der Gemeinde wohnt, zog es doch einige nach der Heirat in andere Kommunen und Regionen. Und so war im Gemeindesaal die Freude bei vielen Jubelkonfirmanden über das Wiedersehen sehr groß. Zusammen wurde sich zurückerinnert an die Jugend, die Schul-

zeit, den Konfirmandenunterricht und die Konfirmation. Unter dem Glockengeläut zogen dann alle Jubelkonfirmanden begleitet von den Mitgliedern des Kirchengemeinderates und Pfarrerin Simone Britsch ins Gotteshaus ein. Alle waren gekommen, um ihren Glauben nach 50, 60, 65 und sogar nach 70 Jahren noch einmal zu bekräftigen. Während des Gottesdiensts sprach Pfarrerin Britsch jedem Jubilar ein Bibelwort und den Segen Gottes zu. Die Gemeindeglieder feierten anschließend mit den Jubilaren das Heilige Abendmahl. Musikalisch mitgestaltet wurde der Gottesdienst vom evangelischen Kirchenchor aus Großsachsen. Foto: Brand